

# Kleine Geschichte der Hirnforschung: Von Descartes bis Eccles

Von Peter Dweke

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub

Peter Diiweke

## Kleine Geschichte der Hirnforschung



Von Descartes  
bis Eccles

beck<sup>ische</sup>  
reihe

DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #919218 in BcherVerffentlicht am: 2001-02-23Abmessungen: 7.56 x .83b x 4.80l, Einband: Taschenbuch182 Seiten | File size: 29.Mb

**Von Peter Dweke : Kleine Geschichte der Hirnforschung: Von Descartes bis Eccles** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Kleine Geschichte der Hirnforschung: Von Descartes bis Eccles:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Interessant, aber etwas konfus und bessessen von der Idee des GEISTESVon Echo 1954Die wichtigen und neuesten

Fortschritte der Neurologie kommen in diesem Buch viel zu kurz. Statt dessen immer wieder konfuse und langweilige Spekulationen von mehr oder weniger besessenen religiösen Forschern oder Philosophen, meist Katholiken, die "DEN Geist", "DIE Seele", "DAS Ich" suchen und suchen und suchen, und wie die blaue Blume oder "DAS Glück" nicht finden, seit Jahrtausenden. Weil man hoch abstrakte Universalbegriffe wie "Gott" oder "DIE Welt" nicht erforschen KANN. Jedenfalls nicht mit Wissenschaft. Mir kommt vor, der Autor referiert Vieles halb verdaut, ist bei weitem nicht auf dem neuesten Stand. Und er kann nicht klar Position beziehen, das ist so ein Durchschlingeln ohne "Geist(!)" und Mumm. (Den Sitz des "Mumms" sucht niemand... Vielleicht im Rückenmark?) Was in der Neurologie und in der Wissenschaft zählt ist, dass man kranken Menschen helfen kann, dass man Gesunde verstehen kann, die Erkenntnis steigert, und nicht wildes, besessenes Spekulantentum ohne Aussicht auf ein Ergebnis. Nur um seine religiöse oder weltanschauliche Voreingenommenheit zu besttigen, wie etwa Herr Eccles, Nobelpreis (berechtigt!) oder nicht. Wer will soll spekulieren, aber das hat nichts in einer Wissenschaftsgeschichte verloren, das ist Voodoo! (Nichts gegen Voodoo! Aber alles für eine klare Trennung.) Auch Einstein irrte, wenn er sagt, "Gott wärfelt nicht!". Wer auch immer, 'ER' WÄRFELT DOCH! (D. h., es gibt massenhaft Zufall, nicht alles ist determiniert.) Das steht schon seit fast 100 Jahren fest! Gott hat in der Wissenschaft nichts verloren, weil der Begriff beliebig dehnbar ist und als Erklärung für was auch immer als Joker eingesetzt werden kann, dass damit die Wissenschaft ausschließlich behindert wird und nicht weiterkommt. Gott ist eine Glaubenssache, die Wissenschaft eine Sache von Überprüfung von Stützen auf den Wahrheitsgehalt. Dabei gibt es schon viele Antworten auf wirklich interessante und wichtige Fragen, die der Autor links liegen lässt. Nur ein - freilich sehr wichtiges - Beispiel: WAS IST BEWUSSTSEIN? Na, ganz einfach, das konzertierte, rhythmische Zusammenspiel der Hirnzellen, so wie man es im EEG sieht. Und Bewusstlosigkeit sieht man auch im EEG. Und die Erregung, die Konzentration, die Entspannung, den Schlaf. Und den Tod auch. Das ist die Null-Linie. Aus. Genau solche Forschungsergebnisse bringt der Autor nicht. Sehr schade. 5 von 17 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Prima Kurzbiographien von Yvonne Schreiber Wenn auch die ersten zwei Kapitel nicht so mein's waren - es gibt um philosophische Fragen, v.a. das Leib-Seele-Problem - die Kapitel über die Wissenschaftler sind sehr interessant. Eine gute Mischung aus Fallbeispielen (woher wute Broca, wo das später nach ihm benannte Zentrum liegt?!) und biographischem Hintergrund der Personen. Für alle Interessierten sehr zu empfehlen!

Produktbeschreibung Wie entstehen Gedanken oder Gefühle? Was ist Geist und Bewusstsein? Wie arbeitet das Gehirn? Solche und ähnliche Fragen beschäftigen uns nicht erst seit heute.

de Während Sie diese Zeilen lesen, passieren die unvorstellbarsten Dinge in Ihrem Kopf: Feuerwerke von Nervenimpulsen durchzucken das hochkomplexe Gewebe aus 100 Milliarden Nervenzellen und einer Billion Gliazellen. Auch heutzutage ist die Wissenschaft noch weit davon entfernt, Funktionsweise und Aufbau des menschlichen Gehirns vollständig begriffen zu haben. Das macht die Geschichte der Hirnforschung so spannend: Die ungelösten Fragen, aber auch ihre Irrtümer und Sackgassen. Beispielsweise die von Franz Joseph Gall Anfang des 19. Jahrhunderts propagierte Theorie, man könne Eigenarten sowie Leistungsfähigkeit des Gehirns an der Kopfform ablesen (Begriffe wie "Denkerstirn" oder "musikalischer Hinterkopf" haben bis heute perdauert). Oder der Versuch, die Gehirne von Geistesgrenzen zu sezieren, um deren Begabung anatomisch auf die Spur zu kommen -- weshalb der deutsche Hirnforscher Oskar Vogt 1925 nach Moskau gebeten wurde, um das Gehirn des toten Lenin zu untersuchen. Wie schon in Darwins Affe versucht Peter Dweke auch in seinem neuen Buch durchaus erfolgreich, den Lesern eine komplexe Wissenschaft über das Leben und Werk ihrer wichtigsten Vertreter nahe zu bringen. Hoch ist dabei der Unterhaltungswert, weil auch anekdotische Aspekte nicht zu kurz kommen, wie etwa die eigenartige Freundschaft zwischen Descartes und Königin Elisabeth, oder die Zerstreutheit eines John Hughlings Jackson, dem bei einer Einladung schon mal ein eingewickelter Stck Hirnmasse aus dem Taschentuch fiel. Man lernt andererseits Pioniere der Hirnforschung wie Pierre Paul Broca, Charles Sherrington oder James Papez kennen, deren Leistungen ansonst wohl nur Fachleuten bekannt sind. Und natürlich erfährt man viel über die Fortschritte der Hirnforschung in den letzten drei Jahrhunderten, bis hin zu aktuellen Themen, wie der von John C. Eccles aufgeworfenen und viel diskutierten Frage nach dem Verhältnis von Ich und Gehirn. Und dem bisher ungelösten Rätsel, wie aus Materie Bewusstsein entsteht. -- Christian Stahl Kurzbeschreibung Wie entstehen Gedanken oder Gefühle? Was ist Geist und Bewusstsein? Wie arbeitet das Gehirn? Solche und ähnliche Fragen beschäftigen uns nicht erst seit heute. Doch wer waren eigentlich die Menschen, die das Fundament für die gegenwärtig intensiv betriebene Erforschung dieses rätselhaften Organs, unseres Gehirns, legten? In zwölf biographischen Portraits stellt Peter Dweke Personen vor, die auf sehr unterschiedliche Weise entscheidend zu unserem Wissen über das Gehirn beitrugen. Wir begegnen hierbei wahren Sternstunden der Hirnforschung, unglaublichen Erfolgsgeschichten ebenso wie mühsam erarbeiteten und argwöhnisch verfolgten Forschungsarbeiten, deren bahnbrechende Bedeutung sich erst später erwies. Erstmals liegt damit ein leichtverständlicher Überblick über die Entwicklung der gegenwärtig besonders im Rampenlicht stehenden Neurowissenschaften vor, der ganz nebenbei mit den wichtigsten Fragestellungen und Antworten der modernen Hirnforschung vertraut macht. über den Autor und weitere Mitwirkende Peter Dweke ist promovierter Biologe und als Wissenschaftsjournalist für verschiedene Zeitungen und Magazine tätig. Von ihm ist bei C.H. Beck erschienen: Darwins

Affe. Sternstunden der Biologie (bsr 1351).